Die Hussiten vor Bernau.

(1432.)

Wer Hus und Ziska nennet, der nennet auch Bernau,
Ein Städtlein klein und enge, und dennoch wert der Schau.
Geh hin und schau die Waffen, die dort das Rathaus zeigt,
Die Waffen der Hussiten: ihr Grimm ward hier gebeugt.

Daß sie dem Hus nicht hielten versprochenes Geleit,
Das hat sie so gewaffnet zum grausen Rachestreit.
Herr Friedrich rät dem Kaiser, er lasse Gnad' ergehn,
Er wolle mild versöhnen; doch der will Strafe sehn.

Die Schlacht war wild und wütig. Es führt der edle Held,
Doch der so oft gewonnen, gewinnt er hier das Feld?
Sie haben dreifach Leben, das glaubensstarke Heer
Ist nimmer zu besiegen mit Waff' und Eisenwehr.

Der Ziska ist gefallen: sie rächen seinen Tod,
Und racheschnaubend haben sie Friedrichs Land bedroht.
Sie haben auf die Trommel des Ziska Haut gespannt,
Die fährt mit wüstem Schalle nun in das märkische Land.

Weh, weh dem Land, den Städten! Es rächt Prokopius
Mit Strömen roten Blutes den Ziska und den Hus,
Es zeichnen Rauch und Flammen die Wege, da sie ziehn:
Den Dörfern weh, den Städten, weh Frankfurt und Berlin!

Nun kamen sie gezogen auch nach Bernau, der Stadt,
Die nicht umsonst die Mauern und Türm' erbauet hat.
Sie hat auch tapfre Bürger, die auf den Zinnen stehn,
Und halten Wacht und lassen ein stolzes Banner wehn.

Wohl war's ein grimmes Stürmen die Mauern da hinan,
Doch die auf Zinn und Türmen stehn tapfer Mann bei Mann,
Sie warfen sie hernieder: je wütiger die Wut,
Je mutiger und fester war auch der Städter Mut. —

Sie haben es geschworen: es falle Stadt Bernau!
Wir machen ihre Zinnen gleich dieser grünen Au!
Sie rüsten sich zum letzten, zum allerkühnsten Streich!
Und ach, der Markgraf Friedrich ist ferne noch im Reich!

http://www.digibib.tu-bs.de/?docid=00000342